

HERZGESUNDHEIT AKTUELL

NR. 02 / NOVEMBER 2022

Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V.

Status der Herz- und Lungentransplantation in Deutschland

ORGANSPENDE



Gebraucht
Sehr guter Zustand
In liebevolle Hände abzugeben

#Wir_für_ein_Leben

Deutsche Gesellschaft für Thorax-,
Herz- und Gefäßchirurgie e.V.
www.dgthg.de

Abbildung 1:
Motiv Organspendekampagne

Jüngst hat die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie eine neue (zweite) Organspendekampagne begonnen (<https://www.dgthg.de/de/node/560>). Das Motto ist "Gebraucht. Sehr guter Zustand. In liebevolle Hände abzugeben", und ist mit einer Grafik illustriert, die einen (2-Zylinder-V-)Verbrennungsmotor in einer Herzform zeigt.

Warum ist eine neue Organspendekampagne wichtig?

Die Geschichte der Herztransplantation geht in Deutschland in die sechste Dekade; die der Lungentransplantation ist bereits 35 Jahre alt. Die Transplantation thorakaler Organe ist kumulativ für tausende Patienten eine Erfolgsgeschichte mit Überlebenszeitverlängerungen, die nur wenige andere Therapien überhaupt in der Medizin erreichen. Zugleich wird aber auch seit vielen Jahren eine Krise der Transplantationsmedizin, insbesondere in Deutschland, beklagt. Seit der öffentlichkeitswirksamen Diskussion des Allokationsskandals 2012 sind die ohnehin niedrigen Organspenderaten bundesweit weiter gesunken und liegen seither bei 9 bis 11 Organspendern pro Million Einwohner und Jahr. Dieser Mangel an Organspendern hat eine kontinuierliche Verschiebung des Spenderalters zur Folge; Herz- und Lungenspender sind in Deutschland im Mittel der letzten Jahre

zwischen 45 und 50 Jahre alt. Zusammen mit dem Alter sind auch andere, sogenannte erweiterte Spenderkriterien, immer häufiger geworden, eine Folge der Bemühungen der Transplantationschirurgen, ihre Patienten versorgen zu können. Zur Einordnung ist ein Seitenblick nach Nordamerika hilfreich. Das mittlere Alter der 3.817 US-amerikanischen Spender, von denen im letzten Jahr (2021) Herzen entnommen und transplantiert wurden, betrug 28 Jahre (vgl. USA 2021: 42 Organspender pro Million Einwohner). Der frappierende Unterschied der aktuellen Transplantationsfrequenz von Herzen zwischen Deutschland und den USA um den Faktor 10, bei nur etwa 4-fach höherer Bevölkerung, geht aus **Abbildung 2** hervor. Auch in Spanien oder Österreich liegt zum Beispiel die Rate bei 40 bzw. 20 Organspendern pro Million Einwohner und Jahr. So bleibt das Bild eines systemischen Versagens in Deutschland, vor allem auch im Vergleich mit unseren europäischen Nachbarländern.

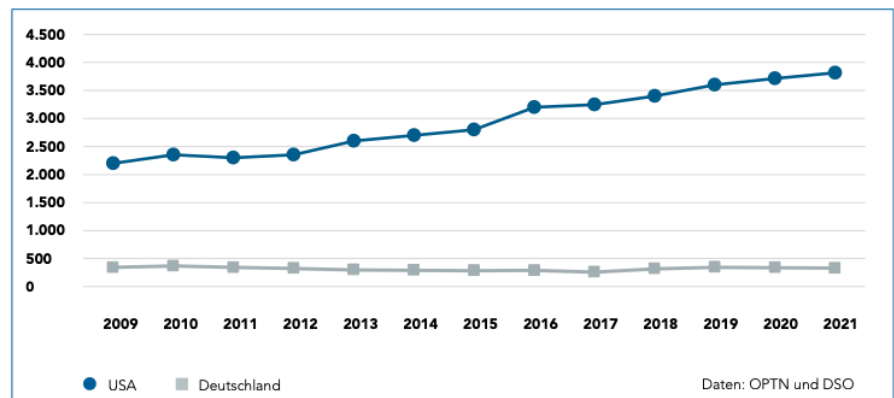


Abbildung 2: Herztransplantationen pro Jahr

Die Gründe für diese deutsche Krise sind vielfältig und reichen von einer mutlosen gesetzlichen Zustimmungslösung, die erst 2020 wieder im Bundestag bestätigt wurde, über eine niedrige Verbreitung von Organspendeausweisen (nur etwa 40% in der deutschen Bevölkerung), einer niedrigen Meldedisziplin von potentiellen Organspendern durch die Krankenhäuser, bis hin zu einer Ablehnungsrate der Angehörigen von über 30% der medizinisch geeigneten potentiellen Organspender. Auch die hohe Verbreitung von Patientenverfügungen und deren dahingehende Interpretation, keine lebensverlängernden Maßnahmen mehr durchzuführen – die bei potentiellen Organspendern mit dissoziiertem Hirntod notwendig wären – trägt dazu bei, Patienten mit schweren zerebralen Befunden gar nicht mehr intensivmedizinisch zu behandeln.

Eine weitere, den Spendermangel erschwerende deutsche Besonderheit ist das gesetzliche Verbot der Organspende nach kardiozirkulatorischem Tod (DCD, donation after circulatory death). In den letzten 10 Jahren ist die Transplantation von Lungen – und jüngst auch Herzen – von DCD-Spendern in vielen europäischen und nordamerikanischen Ländern eine Erfolgsgeschichte. In den Niederlanden oder Großbritannien sind bereits mehr als die Hälfte aller Organspender DCD-Spender.

Nachdem die Frequenz der Herz- und Lungentransplantationen in Deutschland ohnehin seit Jahren stagniert, zeigt sich in den letzten zwei Jahren ein besorgniserregender weiterer negativer Trend. In [Abbildung 3](#) ist die absolute Anzahl der Herz- und Lungentransplantationen nur des ersten Halbjahres (jeweils Januar bis Juni) aufgezeigt, und insbesondere 2022 wird ein neuer Tiefstand erreicht.

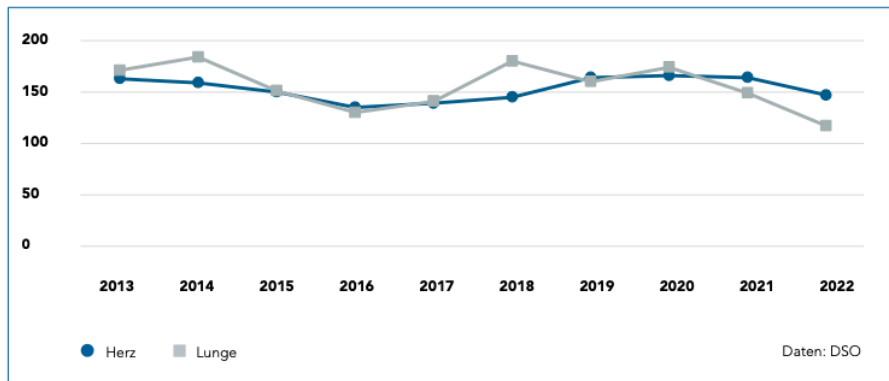


Abbildung 3: Transplantationen im ersten Halbjahr in Deutschland (Januar bis Juni)

Was sind die Herausforderungen für die Zukunft der Herz- und Lungentransplantation in Deutschland?

Ganz vordringlich bleibt der Spenderorganmangel. Da die strukturellen Probleme der Transplantationsmedizin in Deutschland groß sind, ist eine neue Organspendekampagne der DGTHG wichtig. Ebenso wichtig bleiben Bemühungen auf allen gesellschaftlichen und institutionellen Ebenen, um auf der regulatorischen Ebene Anschluss an die Entwicklungen unserer europäischen Nachbarländer zu finden, die auch jetzt schon von einer Mehrheit der deutschen Bevölkerung bejaht werden. Dies gilt vor allem für eine Widerspruchslösung zur Regelung der Organspende und für die Aufhebung des gesetzlichen Verbotes von Organspenden nach kardiozirkulatorischem Tod. Weitere Entwicklungen, die mit Spannung erwartet werden, sind die Einführung eines Cardiac Allocation Scores für die Herztransplantation, die überfällige Verhandlung einer Refinanzierung der Maschinenperfusion in der Herz- und Lungentransplantation mit den Kostenträgern in Deutschland und, vielleicht in etwas fernerer Zukunft, die nächsten Schritte der Xenotransplantation in die Klinik.

IMPRESSUM

Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V.

Langenbeck-Virchow-Haus | Luisenstraße 58/59 | 10117 Berlin, Germany
 Tel.: +49 (0)30 28004370 | Fax: +49 (0)30 28004379
 info@dgthg.de | www.dgthg.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
 Dr. Andreas Beckmann
 Redaktion:
 Prof. Dr. Volkmar Falk /
 Regina Iglauer-Sander

